

Universitätsbibliothek Wuppertal

Werke

Agricola's Leben und Germanien

Tacitus, Cornelius

Stuttgart, 1829

Leben des Julius Agricola

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-603](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-603)

stungen zu einer Schlacht. Cap. 28. Abenteuerliche Seefahrt einer Cohorte der Usipier. Cap. 29. Agricola's einjähriger Sohn stirbt. Die Caledonier stellen sich am Berge Grampius auf. Cap. 30. Rede des Caledonischen Heerführers Calgacus an seine Landsleute. Cap. 31 u. 32. Fortsetzung. Cap. 33 u. 34. Agricola's Rede an seine Soldaten. Cap. 35 u. 36. Schlacht. Cap. 37 u. 38. Die Caledonier geschlagen, der Krieg geendigt. 84. Cap. 39. Domitian äußerlich froh, innerlich ergrimmt über Agricola's Siege und Kriegsbruhm. Cap. 40. Agricola, in Rom angelangt, wird vom Kaiser frostig empfangen und zieht sich zurück. Cap. 41 u. 42. Höfische Umtriebe wider ihn. Cap. 43. Agricola stirbt, 93. Gerücht seiner Vergiftung durch Domitian. Cap. 44 u. 45. Betrachtungen über Agricola's Person, Leben, Schicksale und Tod. Capitel 46. Der kindlichen Liebe Herzenserguß.

Cajus Cornelius Tacitus.

Leben des Julius Agricola.

1. Berühmter Männer Thaten und Lebensweise der Nachwelt zu überliefern, eine althergebrachte Uebung, hat selbst unser Zeitalter, wiewohl um die Mitwelt unbekümmert, nicht unterlassen, so oft ein großes und edles Verdienst siegreich sich emporschwang über Unverstand und Mißgunst, die gemeinsamen Gebrechen kleiner sowohl als großer Staaten. Aber wie bei den Altvordern zu denkwürdigen Thaten mehr Antrieb und offneres Feld vorhanden war, so ward auch jeder ausgezeichnete Kopf, fern von Parteilichkeit oder Selbstsucht, einzig durch den Lohn reinen Bewußtseyns bewogen, dem

Berdienste ein Andenken zu stiften. Ja Manche sahen in der Darstellung des eigenen Lebens vielmehr Selbstvertrauen als Anmaßung; auch fanden deshalb Rutilius*) und Scaurus**) weder weniger Glauben noch mehr Tadel. So wahr ist es, daß Tugenden gerade in den Zeiten am besten gewürdigt werden, wo sie am leichtesten aufkeimen. Ich dagegen, im Begriffe das Leben eines verstorbenen Mannes zu beschreiben, bedurfte der Verzeihung, die ich nicht erbeten hätte, müßte ich nicht in so grausame, den Tugenden feindselige Zeiten hinstreifen.***)

2. Wir lesen, daß die Lobschrift des Arulenus Rusticus auf Pätus Thrasea und des Herennius Senecio auf Helvidius Priscus, Beiden das Leben gekostet, und daß man nicht nur gegen die Verfasser selbst, sondern auch gegen ihre Schriften gewüthet habe, da den Triumvirn das Geschäft aufgetragen wurde, die Denkmäler jener herrlichen Geister auf dem Versammlungsplatze des Volkes zu verbrennen. Mit jener Flamme also glaubte man die Stimme des Römischen Volkes, die Freiheit des Senats, die Mitkünde des Men-

*) Publius Rutilius Rufus, ein Mann, dessen die Geschichtschreiber mit vielem Lobe gedenken, und von welchem Belletus sagt, ihn, den Besten seines Jahrhunderts und aller Zeiten, habe der Haß der Staatspächter unter Anklage wegen Freyressungen, zum allgemeinen Schmerz der Bürger, in die Verbannung getrieben.

**) Marcus Aemilius Scaurus, einer der vornehmsten Senatoren und zweimal Consul, ein denkender und gerader Mann, wie Cicero ihn nennt.

***) Eine der Stellen, wo die allzugebrängte Kürze den Gedankengang versteckt, und wo die zweifelhafte Lesart die Dunkel-

schengeschlechtes*) zu vertilgen, nachdem überdies die Lehrer der Weisheit ausgestoßen und jede edle Wissenschaft in die Verbannung getrieben worden, auf daß ja nichts Lößliches mehr sich blicken lasse. Wir haben wahrlich eine große Probe von Duldsamkeit abgelegt: und wie die alte Zeit die Freiheit auf dem Gipfel sah, so wir die Knechtschaft, da uns von den Spähern sogar der Verkehr des Sprechens und Hörens genommen war. Auch selbst das Gedächtniß hätten wir sammt der Sprache verloren, wenn Vergessen ebenso in unsrer Gewalt stände, wie Schweigen.

3.^{er} Nun erst kehrt der Muth wieder: und obwohl, schon beim ersten Beginnen dieses glückseligen Zeitalters Nerva Cäsar zwei von jeher**) unvereinbare Dinge vereinigt hat, Herrschergewalt und Freiheit; ob auch Nerva Trajan die Milde der Regierung täglich erhöht, und die öffentliche Sicherheit***) nicht Hoffnung nur und Wunsch geblieben, son-

heit noch vermehrt. Einige glauben, Tacitus rede von einer Bewilligung zur Bekanntmachung dieser Schrift, die er beim Fürsten Trajan nachgesucht habe. Allein diese Erklärung läßt sich schwerlich halten. Tacitus sagt: Schemals durfte man ohne Scheu das Leben ausgezeichneter Männer beschreiben; ja sie selbst thaten dieses ganz unbefangen; jetzt muß man allerlei Rücksichten nehmen. Es scheint beinahe, als schäme sich Tacitus, das schöne Unternehmen noch entschuldigenden zu müssen. Siehe Cap. 3. Hic liber aut laudatus eicit aut excusatus.

*) Conscientiam generis humani.

**) Olim.

***) Anspielung auf Münzen mit der Inschrift: Öffentliche Sicherheit (Securitas publica).

bern in Gewährung des Wunsches und in Thatbestand übergegangen ist; so sind doch, dem Loose menschlicher Schwachheit zufolge, die Heilmittel zögernder als die Uebel; und wie der Körper langsam wächst, schnell hinsirbt, so lassen sich auch Geist und Wissenschaft leichter ersticken als wieder beleben. Selbst die Erschlaffung wird uns allmählich behaglich, und die Unthätigkeit, anfangs verhaßt, wir dendlich liebgewonnen. Wie nun, wenn während fünfzehn Jahren, (ein beträchtlicher Zeitraum im Leben des Sterblichen) Viele durch die Schläge des Schicksals, die entschlossensten Männer durch die Grausamkeit des Herrschers umgekommen sind? Wenige von uns haben so zu sagen nicht nur Andere, sondern sich selbst überlebt, indem uns mitten aus dem Leben jene Zahl von Jahren herausgerißen wurde, da der junge Mann ins Greisenalter, der Greis beinahe an das Ziel des vollbrachten Lebens schweigend hinüberschritt. Doch soll es mich nicht verdrießen, obwohl mit ungeschmücktem und kunstlosem Vortrage, ein Gedächtniß der vorigen Knechtschaft und ein Zeugniß des jetzigen Glückes aufzustellen. Uebrigens wird diese Schrift, der Ehre meines Schwiegervaters Agricola gewidmet, als Aeußerung kindlicher Liebe, ihr Lob oder ihre Entschuldigung in sich selbst finden.

4. Enäus Julius Agricola, aus der alten und berühmten Colonie von Forum Julii*) her stammend, hatte zu beiderseitigen Großvätern Cäsarische Procuratoren, eine Würde, die nur dem Ritterstande zusteht. Sein Vater war Julius Gräcinus, vom Senatorstande, bekannt durch sein Studium

*) Frejus in der Provence.

der Beredsamkeit und Philosophie, welche Vorzüge ihm gerade den Groll des Cajus Cäsar [Caligula] zuzogen; denn weil er den Befehl, Silanus anzulagen, ablehnte, ward er umgebracht. *) Seine Mutter, Julia Procilla, war eine Frau von seltener Sittenreinheit. An ihrem Busen mit Zärtlichkeit erzogen, brachte er seine Knaben- und Jünglingsjahre mit vollständiger Bildung in edeln Wissenschaften zu. Vor den Lockungen der Verführer bewahrte ihn, außer seiner guten und unverdorbenen Anlage, daß er schon als Knabe zum Wohnsitz und zur Lernstätte Massilia erhielt, einen Ort, wo Griechische Feinheit mit der Eingezogenheit der Provinz gepaart und trefflich verschmolzen ist. Ich erinnere mich, wie er selbst oftmals erzählte, er würde in den ersten Jünglingsjahren sich dem Studium der Philosophie mit mehr Eifer, als man einem Römer und Senator gestattet, ergeben haben, wenn nicht die Klugheit seiner Mutter den entflammten und feurigen Geist des Jünglings gezügelt hätte. Wirklich trachtete sein hoher und aufstrebender Sinn nach der Schönheit und dem Glanze eines hervorstechenden und großen Ruhms mit mehr Hestigkeit als Vorsicht. Späterhin milderten den Eifer Ueberlegung und Jahre, und was besonders schwer ist, er gewann aus der Philosophie die Mäßigung.

5. Die erste Kriegsschule machte er in Britannien zur Zufriedenheit des Suetonius Paulinus, eines sorgfältigen und gemäßigten Heerführers, der ihn auch hervorzog und seiner Zeitgenossenschaft würdigte. Nicht ausgelassen nach

*) „Weil der Mann trefflicher war, als unter dem Tyrannen Einer hätte seyn sollen.“ Seneca von den Wohlth. II, 21.

Art der Jünglinge, welche das Kriegsleben zum Laumelleben machen, noch arbeitschen, benutzte Agricola den Tribunenrang und seine Unerfahrenheit im Dienste keineswegs zu Lustbarkeiten oder zu Urlaub; *) sondern er strebte die Provinz kennen zu lernen, sich dem Heere bekannt zu machen, von Erfahrenen zu lernen; schloß sich an die Besten an, drängte sich zu keinem Geschäft aus Prahlerei, lehnte keines aus Furchtsamkeit ab, und handelte eben so behutsam als eifrig. Nie war wohl Britanniens Lage bedrängter und mislicher: die Veteranen erschlagen, die Colouieen eingeschert, abgeschnitten die Kriegsvölker; damals kämpfte man um Rettung, bald um Sieg. Biewohl nun dieses Alles nicht das Werk seiner Pläne und seiner Leitung war, und die Hauptanführung so wie die Ehre der wiedererrungenen Provinz dem Feldherrn zustel, so gewann der Jüngling dabei an Kenntnissen, Erfahrung und Dienstfeier; es bemächtigte sich seiner Seele ein Durst nach Kriegsruhm, freilich eine undankbare Sache in Zeiten, wo schiefe Deutung gegen hervorragende Männer gewöhnlich, und ein großer Ruf nicht minder gefährlich ist als ein schlimmer.

*) Er nämlich, daß er als unerfahrener Jüngling entbehrlich war, und den nachgesuchten Urlaub desto leichter erhielt. Voltzmann legt diese Worte unrichtig aus, da er sagt, es sey gemeint, et ad inscitiam retulit, wie ad voluptates. So würde das symmetrische Spiel der Gegensätze, wo einerseits ad voluptates et comeatu, andererseits titulum trib. et inscitiam zusammen gehören, gänzlich verloren gehen. Die inscitia wird dem Agr. hier zugeschrieben, weil er noch unerfahren im Dienste war und erst lernen wollte, wie das Folgende

6. Hierauf zur Bewerbung um Staatsämter nach Rom zurückgekehrt, vermählte er sich mit Domitia Decidiana, die aus vornehmem Hause stammte, und diese Verbindung diente dem Emporstrebenden zur Empfehlung und Stütze. Sie lebten in außerordentlicher Eintracht durch gegenseitige Liebe und Zuvorkommenheit, nur daß freilich auf einer guten Gattin weniger Lob, als auf einer schlechten Schuld ruht. *) Die Verlosung der Quästur gab ihm Asten zur Provinz und den Salvius Titianus zum Proconsul. Beides verdarb ihn nicht, obschon die Provinz reich und einladend zum Unrecht war, und der Proconsul, nach jeder Art der Bereicherung gierig, mit möglichster Willfährigkeit gegenseitige Verhehlung würde erkauft haben. Dasselbst ward er mit einer Tochter beglückt, zum Ersatz sowohl als zum Troste, denn einen früher geborenen Sohn hatte er in Kurzem verloren. Die nachherige Zeit zwischen der Quästur und dem Volkstribunate, auch das Jahr des Tribunats selbst, verlebte er in Ruhe und Müße, bekannt mit den Zeitläufen unter Nero, wo Unthätigkeit für Weisheit galt. Dieselbe gehaltene Stille wäh-

zeitigt: Noscere provinciam, discere a peritis. Siehe die Rec. von Walshs Agr. in der Hall. L. Zeit.

*) Mir scheint, es sey hier auf einen doppelten Gegensatz in bona exore, in mala, und tanto minor laus, quanto plus culpae abgesehen; wozu wäre sonst das beschränkende nisi quod? Tacitus will sagen, jene Liebe und Zuvorkommenheit sollte sich von selbst verstehen. Ich lese daher, tanto minor laus, unbekehrt durch Dronke's und Walshs Vertheidigung des major. Der Gedanke ist so fein, daß wohl ein Abschreiber darauf verfallen konnte, ihn zu entstellen.

rend der Prätur, denn das Richteramt war ihm nicht zugefallen. Die öffentlichen Spiele und das Gepränge der Ehrenstellen richtete er nach Maßgabe der Berechnung und des Vermögens *) ein; zwar fern von Verschwendung, doch den Anstand berücksichtigend. Damals ward er von Galba zur Wiederaussuchung der Tempelschätze gewählt, und seine sorgfältige Nachforschung bewirkte, daß kein anderer als Nero's Tempelraub dem Gemeinwesen zur Last fiel.

7. Das folgende Jahr **) schlug seinem Herzen und Hause eine tiefe Wunde. Denn als die Soldaten der Otho'nischen Flotte, zügellos herumsehend, Intemelien, ***) eine Landschaft Liguriens, feindlich verheerten, brachten sie Agricola's Mutter auf ihrem Landgut um, plünderten die Güter selbst und einen großen Theil seines Erbes, was eben den Nord veranlaßt hatte. Wie nun Agricola aus Kindespflicht zu der Bestattungsfeier abreiste, ward er von der Thronbesteigung Vespasians überrascht, und trat alsobald zu dessen Parthey über. Die ersten Regierungsgeschäfte und die Stadtverwaltung leitete Nucianus, da Domitianus noch sehr jung war und von seines Vaters Hoheit nur ein zügelloses Leben sich annahm. Dieser sandte den Agricola, die Aushebungen zu betreiben, und da er sich untadelhaft und eifrig benommen, setzte er ihn über die zwanzigste Legion, die spät zur Huldbildung geschritten war, und wo, wie verlautete, sein Vorgänger Meuterei trieb; ja selbst den Consularlegat

*) Nach der Lesart: modo rationis atque abundantiae.

***) Das Jahr 69 nach Chr. Geb.

****) Im Genuessischen, an der Meeressäste, wo jetzt Vintimiglia steht.

war dieselbe übermächtig und furchtbar. Auch der Prätorische Legat vermochte nicht, sie zu bändigen, ungewiß, ob wegen seiner oder der Soldaten Stimmung. So zum Nachfolger zugleich und Rächer gewählt, suchte Agricola mit der seltensten Mäßigung den Schein, er habe vielmehr gute Soldaten vorgefunden als geschaffen.

8. Britannia stand damals unter Vettius Bolanus, der zu gelinde war, als für eine so trotzigte Provinz sich gebührt. Agricola mäßigte seine Kraft und zähmte sein Feuer, um Niemand zu überglänzen, wohlwissend zu gehorchen und das Nützliche mit dem Rechtlichen zu vereinbaren. Kurz darauf bekam Britannia als Consularen den Petilius Cerialis. Nur gewannen seine Tugenden Spielraum, sich hervorzuthun. Aber anfangs theilte Cerialis bloß Arbeit und Gefahr, bald auch Ehre mit Agricola. Ost übergab er ihm einen Theil des Heers zum Versuch, bisweilen beim Gelingen eine größere Kriegsmacht. Doch nie frohlockte Agricola über Thaten, die ihm zum Ruhme ausfielen; auf den Anordner und Feldherrn bezog er als Untergebener den Erfolg. So durch Tapferkeit im Vollsühren und durch Bescheidenheit im Berichterstaten, blieb er unbeneidet, doch nicht unberühmt.

9. Nach seiner Zurückkehr von der Legatenstelle bei der Legion, erhob ihn Vespasian unter die Patrizier und setzte ihn hierauf über die Provinz Aquitanien, eine überaus glänzende Würde, sowohl durch ihre Wichtigkeit als durch die Aussicht auf das Consulat, wozu er ihn bestimmt hatte. Man glaubt insgemein, den kriegerischen Köpfen gehe der Scharfsinn ab, weil die Rechtspflege im Lager, einfach und schlicht und mehr durch Zwangmittel wirkend, die Schlaueheit

des Gerichtshofes nicht in Übung seze. Agricola's natürlicher Verstand urtheilte auch in bürgerlichen Dingen schnell und richtig. Von jezt an theilte er die Zeit zwischen Arbeit und Erholung. Wo Versammlungen und Gerichte es heischten, zeigte er Ernst, Amtseifer, Strenge, doch öfter Milde; war der Pflicht Genüge gethan, so war er nicht mehr der Geschäftsmann; *) Finsterniß, Umaßung und Habsucht war fern von ihm, und was das Seltenste ist, seine Herablassung benahm dem Ansehen, sein Ernst der Liebe nichts. Der Unbestechlichkeit und Uneigennützigkeit bei solch einem Manne erwähnen, hieße seine Tugenden herabwürdigen. Ja nicht einmal um Ruhm, dem oft auch der Gute huldigt, bewarb er sich durch Ausstellen seiner Verdienste oder durch Eist; fern von Eifersucht gegen Amtsgenossen, fern von Streiklust gegen die Procuratoren, **) hielt er für eben so unrühmlich zu siegen, als für schimpflich, zu unterliegen. Nicht volle drei Jahre blieb er bei dieser Legation und wurde sofort zur Anwartschaft des Consulats zurückberufen, wobei die Meinung herrschte, er werde Britannien erhalten, nicht auf Neufferungen von seiner Seite, sondern weil er dafür gewachsen schien. Nicht immer irrt der Ruf, zuweilen auch bestimmt er die Wahl. ***) Als Consul verlobte er mir als

*) Nulla — potestatis persona. Ich ziehe diese Lesart vor, und kann mir nicht vorstellen, daß der Gleichklang nullam personam, tristitiam, arrogantiam, avaritiam, des Tac. Dyr nicht beleidigt hätte. Induit aus dem folg. exuerat herbeizuziehen, ist zu hart.

**) Verwalter der Staatseinkünfte.

***) Elegit in unbestimmter Zeit als Norist genommen.

jungem Manne seine damals schon hoffnungsvolle Tochter und vermählte sie mir nach dem Consulat. Gleich darauf erhielt er die Statthalterschaft Britanniens, wozu noch die Priesterwürde kam.

10. Britanniens Lage und Völkerschaften, von vielen Schriftstellern beschrieben, will ich nicht schildern, um in Genauigkeit und Talent mit diesen zu wetteifern, sondern weil es damals zuerst bezwungen ward. Was also meine Vorgänger ohne zulängliche Kenntniß mit Beredsamkeit ausgeschmückt haben, werd' ich mit geschichtlicher Treue darstellen.

Britannien, die größte aller Inseln, welche Römische Kunde umfaßt, zieht sich der Ausdehnung und dem Himmelsstriche nach*) östlich gegen Germanien, westlich gegen Hispanien hin; gegen Süden liegt es den Galliern im Gesichte; die nördliche Seite, die keine Länder gegenüber hat, wird vom weiten und offenen Meere bespült. Die Gestalt von ganz Britannien haben Livius und Fabius Rusticus, Jener der beredteste unter den alten Geschichtschreibern, Dieser unter den neuern, einem länglichen Schilde oder einem Doppelbeile verglichen. Und so ist sein Aussehen diesseits Caledonien, daher die Sage Dasselbe auf das Ganze übertrug.

*) Die Alten hatten von mathematischer Geographie so unklare Begriffe, daß man auf Ausdrücke, wie diese, kein Gewicht legen, sie auch nicht weiter erklären kann. Noch auffallender ist in dieser Rücksicht die Stelle von der Tageslänge im Norden, Agr. 12. Es ist daher überflüssige Mühe, passendere Lesarten herausbringen zu wollen, als die Handschriften darbieten. Die Conjecturen *spatioso solo, spatioso intervallo* anstatt *spatio ac coelo* taugen Nichts.

Aber der unermessliche und ungeheure Raum hervortretenden Landes am äußersten Gestade läuft wie in einen Keil aus. Diese Küste des äußersten Meers umschiffte damals zuerst die Römische Flotte und bestätigte, daß Britannien eine Insel sey, zugleich entdeckte und bezwang sie die bisher unbekanntnen Inseln, die Orcaden genannt. Auch Thule*) ward erblickt, welches Schnee und Winter bisher verhüllte. Das Meer aber schildert man als starr und schwer zu befahren; **) nicht einmal von Winden wurde es wie anderswo gehoben; vermuthlich weil hier wenig Länder und Gebirge sind, welche die Stürme erzeugen und nähren, und weil die tiefe Masse des ununterbrochenen Meeres schwerer aufzuregen ist. Die Natur des Oceans so wie der Ebbe und Fluth zu untersuchen, ist hier nicht der Ort; auch haben Viele davon berichtet. Eines füge ich bei, daß nirgends das Meer ausgedehnter herrsche; daß es in vielen Strömungen sich hierhin und dort hin ergieße; daß es nicht bloß am Gestade sich hebe und senke, sondern in's Land hineinfließe, es umfluthe, und sich zwischen Höhen und Berge eindränge, gleich als auf eigenem Gebiete.

11. Was für Menschen übrigens Britannien ursprünglich bewohnt haben, ob Eingeborne oder Ankömmlinge, ist

*) Thule nannten die Alten ein wenig bekanntes Land im äußersten Norden, welches Einige für Norwegen und Schweden (von den Alten als Insel gedacht), Andre für Island halten. Weil es aber heißt, Thule sey von der Römischen Flotte aus gesehen worden, so verstehen Einige darunter die Schetländischen Inseln.

**) Siehe die Anmerkungen über adversus Oceanus, Germania, Cap. 2.

unter ihnen, als Barbaren, wenig bekannt. Die Körpergestalt ist verschieden, woraus sich Einiges folgern läßt. Denn die gelben Haare Caledoniens *) und ihr starker Gliederbau zeugen von Germanischer Abkunft. Der Siluren **) braune Gesichter, ihre meistens krausen Haare und die Lage gegen Hispanien hin machen glaublich, daß vor Alters Iberier ***) hinüberschifften und diese Wohnsitze einnahmen. Die Nächsten an den Galliern sind ihnen auch ähnlich; sey's, daß die Art des Stammes sich erhalten, oder daß in den gegen einander vorlaufenden Ländern das Klima ähnliche Körperbildung erzeugt hat. Doch ist im Ganzen wahrscheinlich, daß Gallier die Nachbarinsel ****) besetzt haben. Ihren Gottesdienst erkennt man an dem beigemischten Aberglauben; die Sprache ist nicht sehr abweichend; dieselbe Verwegenheit, Gefahren herauszufordern und, sind sie eingetreten, dieselbe Zaghaftigkeit im Ausweichen. Doch zeigen die Britannier mehr Herzhaftigkeit, zumal ein langer Friede sie noch nicht verweichlicht hat. Denn daß auch die Gallier sich einst in Kriegen hervorgethan, davon haben wir Belege. Bald trat mit der Ruhe Schlassheit ein, Tapferkeit und Freiheit gingen mit einander verloren. Eben so erging es den längst Besiegten unter den Britanniern; die Uebrigen sind noch, was die Gallier einst waren.

12. Im Fußvolke besteht ihre Hauptstärke; einige Stämme streiten auch auf Wagen. Der Vornehmere ist der Wagen-

*) Das Schottische Hochland.

**) In Wales.

***) Spanier, vom Fluß Iberus (Ebro) so genannt.

****) Nach der Lesart *vicinam insulam*.

lenker, die Gemeinern sechten. Vormals standen sie unter Königen, nun werden sie von ihren Häuptlingen in Spaltungen und Parteien hineingezogen. Nichts ist gegen jene kräftigen Völker vortheilhafter für uns, als daß sie nicht zusammenhalten. Selten vereinigen sich zwei oder drei Völkerschaften zur Abwehr gemeinsamer Gefahr; so, indem sie vereinzelt kämpfen, unterliegen Alle.

Den Himmel verdunkeln häufige Regengüsse und Nebel; strenge Kälte haben sie nicht. Die Tage sind weit länger als in unsrer Erdgegend. Die Nächte hell und an Britanniens äußerster Grenze so kurz, daß man zwischen Ende und Anfang des Tages nur einen geringen Zwischenraum bemerkt. Ja bei wolkenlosem Himmel wird, so behauptet man, der Sonne Schimmer gesehen, und sie geht nicht unter noch auf, sondern vorbei. Da nämlich die äußersten Enden der Erde flach sind, so verbreiten sie wegen des niedrigen Schattens die Finsterniß nicht weit hinaus, und die Nacht fällt unter Himmel und Sternen hindurch. *) Der Boden ist, außer dem Dehlbaum, dem Weinstock und andern gewohnten Erzeugnissen wärmerer Länder, günstig für Feldfrüchte und ergiebig. Die Zeitigung ist spät, das Wachsthum schnell, beides aus gleicher Ursache, wegen großer Feuchtigkeit des Bodens und der

*) Wir können nun wohl bei unsrer bessern Kenntniß der mathematischen Geographie über solche Erklärungen lächeln. Allein wenn wir bedenken, wie viele Hülfsmittel und Entdeckungen neuerer Zeiten den Alten mangelten, und dagegen, welche Rebnen, welche Historiker, welche Dichter und Künstler jene Zeit hervorbrachte, so werden wir uns nicht übersetzen.

Luft. Britannien bringt Gold und Silber und andre Metalle hervor, welche die Eroberung lohnen. Auch erzeugt der Ocean Perlen, jedoch nur bräunliche und bleifarbige. Einige glauben, Dieß rühre von Unkunde der Perlenfischerei her; denn im rothen Meere reißt man sie lebend und athmend von den Klippen, in Britannien sammelte man sie nur, wie sie ausgeworfen werden. Eher möcht' ich glauben, es fehle den Perlen an Güte, als uns an Habsucht.

13. Die Britannier lassen sich Aushebung, Abgaben und auferlegte Lasten des Reichs unverdriesslich gefallen, wofern es nur ohne Gewaltthätigkeiten geschieht: gegen diese sind sie äußerst empfindlich, bisher bezwungen zum Gehorsam, noch nicht zur Dienstbarkeit. Deshalb möchte man sagen, der vergötterte Julius [Cäsar], der Erste aller Römer, der mit einem Kriegsheere Britannien betrat, wiewohl er in glücklichem Kampfe die Einwohner schreckte und der Küste sich bemächtigete, habe es den Nachkommen gezeigt, nicht überliefert. Bürgerliche Kriege hierauf, die Waffen der Großen gegen das Vaterland gewendet, und langes Vergehen Britanniens selbst im Frieden. Augustus nannte Dieß Plan, Liberius Vorschrift. Daß Cajus Cäsar *) mit einem Einfall in Britannien umging, ist ziemlich gewiß; aber sein Geist, vorschnell im Entschluß, aus Wankelmuth bald reuig, und die gewaltigen Rüstungen gegen Germanien, vereitelten es. Der vergötterte Claudius, Volkführer des Werks, brachte Legionen und Hülfsvölker hinüber und zog den Westspaan zur Theilnahme am Unternehmen, was den Grund

*) Bekannt unter dem Namen Caligula.

zu dessen bald nachfolgender Erhebung legte. Völker wurden bezwungen, Könige empfangen, und Vespasian vom Schicksal angedeutet.

14. Der erste über das Land gesetzte Consular war Aulus Plautius, bald darauf Osorius Scapula; beides treffliche Kriegsmänner. Allmählich ward der nächstgelegene Theil Britanniens in eine Provinz umgestaltet und überdies eine Colonie von Veteranen angelegt. Einige Gaue wurden dem Könige Cogidunnus geschenkt. (Dieser blieb bis auf unsere Zeit ein treuer Bundesgenosse.) Es ist nämlich eine alte, längst angenommene Sitte des Römischen Volkes, selbst Könige zu Werkzeugen der Unterdrückung zu machen.

Didius Gallus hierauf behielt bei, was die Vorgänger erworben hatten und rückte mit wenigen Schanzen weiter hinaus, um wenigstens den Ruf größerer Leistung zu gewinnen. Auf Didius folgte Veranius, der innerhalb eines Jahres starb.

Suetonius Paulinus hiernächst hatte zwei Jahre lang Glück, indem er Völker bezwang und Landwehren besetzte. Auf diese vertrauend, griff er die Insel Mona*) an, weil sie den Widerspenstigen Mannschaft lieferte, und gab so den Rücken preis.

15. Denn die Britannier, in Abwesenheit des Legaten die Furcht ablegend, erwogen unter sich das Glend der Knechtschaft, erzählten einander die Bedrückungen und entflammten sich durch Wechselgespräch: „Nichts gewannen sie durch Geduld, als daß man ihnen, als duldsamen Trägern,

*) Anglesey im Irischen Meer.

noch Schwereres auflade. Vormals hätten sie Einen König gehabt, nunbürde man ihnen zwei auf; einen Legaten, der gegen ihr Blut, einen Procurator, der gegen ihr Eigenthum wüthe. Die Zwietracht der Obern und ihre Eintracht seyen den Unterworfenen gleich verderblich. Des Einen Gefolge, die Centurionen des Andern vereinigten sich zu Druck und Hohn. Nichts entgehe mehr ihrer Habsucht, Nichts ihrer Lüsternheit. Im Kampfe sey es der Stärkere, der Beute mache; nun seyen es meistens Feige und Unkriegerische, die ihre Wohnungen plündern, ihre Kinder wegschleppen, Aushebungen aufbürden, gleich als wüßten sie nur für's Vaterland nicht zu sterben. Wie viele Soldaten seyen denn herübergeschifft, wenn die Britannier sich dagegen zählten? Habe ja doch Germania das Joch abgeschüttelt, welches ein Fluß, nicht der Ocean vertheidige. Für sie seyen Vaterland, Gattinnen, Eltern, für jene Habsucht und Schwelgerei Grund zum Kriege. Weichen würden Jene, wie einst Julius Cäsar gewichen sey; nur müsse man in Tapferkeit mit den Altvordern wetteifern. Auch müsse nicht des Einen oder Andern Treffens Ausgang sie zaghaft machen; mehr Feuer, größere Ausdauer sey bei Unglücklichen. Schon erbarmten sich der Britannier auch die Götter, welche den Römischen Feldherrn abwesend, und das Kriegsheer auf einer andern Insel gebannt hielten; schon könnten sie, (was so schwer gewesen sey,) sich berathen. Endlich sey in Anschlägen solcher Art gefährlicher, überrascht zu werden, als loszubrechen."

16. Durch diese und ähnliche Reden gegenseitig entflammt, griffen sie unter Anführung der Boudicea, einer Frau aus königlichem Stamme, (denn auf das Geschlecht

sehen sie bei der Obergewalt nicht) insgesamt zu den Waffen, verjagten die in den Burgfesten zerstreuten Krieger, eroberten die Landwehren und brachen in die Colonie selbst als den Wahnwitz der Knechtschaft, ein; keine Art barbarischer Grausamkeit unterließ Grimm und Siegeswuth. Wäre nicht Paulinus, benachrichtiget vom Aufstande der Provinz, schleunig herbeigeeilt, so war Britannien verloren. Das Glück eines Treffens brachte es zur alten Unterwürfigkeit; Viele jedoch behielten die Waffen, weil das Bewußtseyn ihres Abfalls und persönliche Furcht vor dem Legaten sie ängstigte. Da dieser sonst treffliche Mann eigenmächtig gegen die Gekemüthigten und, gleich als Rächer eigener Schmach, allzuhart verfuhr, so wurde Petronius Turpilianns hingesandt, als ein sanfterer Mann, welcher, weil er des Feindes Vergehungen nicht mit angesehen hatte, gegen Reumüthige gelinder seyn würde. Nachdem er das Vorgefallene beigelegt, übergab er, ohne sonst Etwas zu unternehmen, die Provinz an Trebellius Maximus. Dieser, ein schlaffer, im Kriegswesen unerfahrener Mann, wußte doch durch gewisse Milde der Verwaltung die Provinz zu halten. Schon hatten die Barbaren gelernt, schmeichelnden Laster nachzusehen und die Dazwischenkunft der bürgerlichen Fehden ließ der Unthätigkeit gültige Entschuldigung. Hingegen hatte man mit Neunterei zu kämpfen, da der an Feldzüge gewöhnte Krieger in Müßiggang ausgelassen wurde. Nachdem Trebellius durch Flucht und Schlupswinkel dem Grimme des Heers ausgewichen war, gelangte er auf schimpfliche und niederträchtige Art, und endlich bittweise, wieder zum Oberbefehl, und gleichsam durch Vertrag bedung sich das Heer Ungebundenheit,

der Feldherr Sicherheit; so ging dieser Zustand ohne Blutvergießen ab. Auch Vettius Bolanus vermochte bei fortwährendem Bürgerkriege nicht, Britannien in Ordnung zu halten. Dieselbe Unthätigkeit gegen den Feind, gleiche Zügellosigkeit im Lager, freilich ohne des Bolanus Schuld, welcher, durch keine Bedrückung verhaßt, wo nicht Ansehen, doch Liebe erworben hatte.

17. Aber als mit dem übrigen Erdkreis Vespasianus auch Britannien gewann, erstanden große Feldherren, treffliche Kriegsherren; des Feindes Hoffnung sank. Gleich Anfangs stößte Petilius Cerialis Schrecken ein, durch den Angriff des Brigantergebiets, *) welches für das volkreichste der ganzen Provinz gilt. Viele Treffen geschahen, oft nicht unblutige; ein großer Theil des Landes wurde besetzt oder verheert. Wiewohl nun aber Cerialis selbst eines andern Nachfolgers Amtsführung und Ruhm verdunkelt hätte, so war doch der Last auch Julius Frontinus gewachsen, ein großer Mann, so weit man es seyn durfte; er unterwarf das mächtige und streitbare Volk der Siluren, wobei er außer des Feindes Tapferkeit auch örtliche Schwierigkeiten überwand.

18. Diesen Zustand Britanniens, diese Wechsel des Waffenglücks fand Agricola, als er erst in der Mitte des Sommers **) hinüberschiffte, indes die Soldaten, wie nach

*) Im nördlichen Theile von England, von einem Meere zum andern.

**) Media jam aestate heißt nicht, schon mitten im Sommer, sondern, als es schon mitten im Sommer war. Tacitus deutet an, Agricola, obgleich erst im Sommer auf den Kampfplatz getreten, habe doch in demselben Jahre so viel geleistet.

eingestelltem Feldzug, in Sorglosigkeit lebten, der Feind der Gelegenheit wahrnahm. Kurz vor seiner Ankunft hatte das Volk der Ordobiker *) ein auf seinen Grenzen gelageretes Reitergeschwader fast gänzlich aufgerieben. Die Provinz, durch diesen Anfang aufgeregt, billigte den Vorfall, da Krieg ihr Wunsch war, oder wollte vorerst des neuen Legaten Sinnesart erwarten. Doch Agricola, obgleich der Sommer vorüber und die Kriegsdröthen in der Provinz zerstreut waren, auch die Soldaten sich schon Waffenruhe für dieses Jahr herausgenommen hatten (alles hinderliche und widerwärtige Umstände für Eröffnung des Kriegs), und obschon die Meisten für rathamer hielten, die gefährlichen Ortschaften zu beobachten, beschloß, einen Entscheid zu wagen, und nachdem er die Fahnen der Legionen nebst einer mäßigen Schaar Hülfsvölker an sich gezogen hatte, die Ordobiker aber nicht wagten auf die Ebene hinabzuziehen, stellte er sich an die Spitze, um den Uebrigen gleichen Muth bei ähnlicher Gefahr einzulößen, und führte die Schlachtreihe bergan, hieb fast alles Volk nieder, und, wohlwissend, daß man den Siegesruf verfolgen müsse, und daß das erste Gelingen entscheidenden Einfluß auf das Ganze habe, beschloß er, die Insel Mona, deren Besiz Paulinus, wie oben erzählt, wegen Empörung von ganz Britannien aufgegeben hatte, seiner Gewalt wieder zu unterwerfen. Allein, wie es bei unvorbereiteten Anschlügen geht, es gebrach an Schiffen. Doch des Heerführers Klugheit und fester Sinn half hinüber. Er ließ alles Gepäcke

*) Im Westlichen England, der Insel Mona (Anglesey) gegenüber.

abwerfen und die Auserlesenen des Hülfsheers, denen die Untiefen bekannt, und das Schwimmen heimische Fertigkeit war, wobei sie zugleich sich selbst und Waffen und Pferde lenken, mit solcher Schnelligkeit angreifen, daß die betäubten Feinde, denen Flotten und Schiffe und Meer im Sinne lagen, nunmehr Nichts zu schwierig oder unbesiegbar für solche Angreifer hielten. Deshalb um Frieden bittend, übergaben sie die Insel, und Agricola's Name ward herrlich und groß; denn schon beim Eintritt in die Provinz, wo Andre die Zeit mit Gepränge oder mit Empfang der Huldigungen zubringen, hatte er ja seine Lust an Arbeit und Gefahr. Agricola, der sich seines Glückes nicht prahlerisch überhob, nannte nicht Feldzug oder Sieg, daß er Besiegte gebändigt hatte: ja er begleitete seinen Bericht nicht einmal mit dem Lorbeerzweige; *) doch die Verlängung des Ruhms erhöhte den Ruhm, da man erwog, was Der für die Zukunft erwarten lasse, der so Großes verschwieg.

19. Uebrigens mit der Stimmung der Provinz bekannt, und zugleich durch fremde Erfahrung belehrt, daß mit den Waffen wenig gewonnen werde, wenn Bedrückung nachfolge, beschloß er, den Krieg an der Wurzel abzuschneiden. Bei sich und den Seinigen anhebend, schränkte er zuerst sein eigenes Haus ein, was den Meisten eben so schwer fällt, als eine Provinz regieren **). Nichts von öffentlichen Geschäften

*) Die Römischen Feldherren, wenn sie einen Sieg erfochten hatten, schickten lorbeerumwundene Briefe mit der Nachricht an den Senat.

***) Die neulich vorgeschlagene Lesart *quam provinciam. Regere nihil* — sagt meinem Gefühle nicht zu; man erwartet

ging durch Freigelassene und Sklaven; nicht nach persönlicher Gunst noch auf Empfehlung und Fürbitte der Centurionen hin beförderte er Soldaten, sondern der Trefflichste war ihm der Zutrauenwürdigste. Alles erforschte, nicht Alles ahndete er; kleinere Fehler fanden Verzeihung, große Richterernst. Nicht Strafe nur, öfter auch Reue that ihm Genüge. Bei Aemtern und Verwaltungen wollte er lieber keine Treulosen anstellen als Treulosigkeit bestrafen. Die Erhöhung der Kornlieferungen und Steuern *) milderte er durch Gleichmäßigkeit der Abgaben, indem er abstellte, Was von der Habsucht ausgedehnt worden und schwerer als selbst die Auf- lage lastete. Denn höhnisch zwang man die Leute, an ver- schlossenen Scheunen zu sitzen, selbst Getreide zu kaufen und um gesetzten Preis wieder zu erlassen. Abgelegene Straßen und entfernte Gegenden wurden angewiesen, wohin die Ort- schaften von den nächsten Winterlagern auf weiter und un- wegsamer Fahrt ihre Erzeugnisse liefern mußten, so daß, Was für Alle hinreichend vorhanden war, für Wenige Ge- winn brachte.

20. Durch diese gleich im ersten Jahre bewirkten Ab- stellungen machte er zur gepriesenen Wohlthat den Frieden, der sonst, weil die Vorgänger jene Unfugen übersehen oder

ein Zeitwort. Aus dem Vorhergehenden exercere zu suppli- ren, ist zu hart. Nihil per liberos — publicae rei, ohne agere, hat nichts Anstößiges, aber regere ist in dieser Ver- bindung vollends nicht gut.

*) Diese Erhöhung war das Werk des geldsüchtigen Vespasian, der nach Suetons Bericht in den Provinzen die Auflagen vermehrte, in einigen sogar verboppelte.

gebildet hatten, nicht minder als der Krieg gefürchtet wurde. Als aber der Sommer nahte, zog er das Heer zusammen, lobte auf Märschen die Mannszucht der Soldaten, hielt die Umherschweifenden beisammen, wählte selbst die Lagerplätze, kundschaftete selbst Sümpfe und Wälder aus. Dem Feinde ließ er inzwischen keine Ruhe, vielmehr schädigte er ihn durch plötzliche Ueberfälle, und hatte er genug geschreckt, so zeigte er wieder durch Schonung die Reize des Friedens. Dieß machte, daß mehrere Stämme, die uns bisher die Wage gedanken hatten, die Erbitterung ablegten und Geißel lieferten; auch wurden sie durch Befestigungen und Burgfesten umschlossen, mit solcher Einsicht und Sorgfalt, wie bis dahin kein neuerobterter Theil Britanniens.*)

*) Kaum würde nöthig seyn, die von Cuse vorgeschlagene Verbesserung, nach Britanniae nova pars einen Punkt zu setzen, und Illaccessita transiit sequens hiems zu verbinden, ausführlich zu vertheidigen, wenn nicht Walsh in seinem gelehrten und gründlichen Commentar Einwendungen gemacht hätte, die mir freilich nicht einleuchten. Walsh übersetzt: „Hiedurch bewogen, lieferten viele Stämme, welche mit Nachdruck bisher widerstanden, Geißel, ihrem Born entsagend, andere, mit Schanzen und Burgen umschlossen (so einsichtsvoll und sorgsam, wie früher kein neuumfasseter Theil Britanniens), traten unge reizt über.“ Dagegen ist Folgendes zu bemerken: Von Andern steht im Texte nichts; Schanzen und Burgen konnten nicht angelegt werden, als in schon gewonnenem Lande; ungereizt traten keine Stämme der Britannier über, sondern erst nach tapferer Gegenwehr, weshalb transire hier nicht heißt übertreten; das ut konnte sehr leicht zur Aenderung des transiit in transierit verführen;

21. Unangefochten verstrich der folgende Winter, und ward mit den heilsamsten Anstalten zugebracht. Denn um die unketen und rohen, und deshalb kriegslustigen Menschen an Ruhe und Friedlichkeit durch Lebensgenuss zu gewöhnen, mahnte er im Einzelnen und half im Allgemeinen, daß sie Tempel, Marktplätze, Wohnhäuser errichteten, lobte die Thätigen, züchtigte die Samseligen. So that Wettheiser um Ehre, was sonst Zwangmittel. Bereits ließ er auch die Söhne der Vornehmen in Wissenschaften unterrichten, wobei er dem Talente der Britannier vor dem Fleiße der Gallier den Vorzug gab, so daß sie, die noch erst die Römische Sprache verschmäht hatten, nun nach Wohlredenheit strebten. Seitdem kam auch unsre Kleidung zu Ehren und die Toga in Gang. Allmählich ging man zu den Reizungen der Laster, zu Säulenhallen, Bädern und zierlichen Gastmahlen über. Unverständige nannten Das Verfeinerung, was schon ein Theil der Knechtschaft war.

22. Der Feldzug des dritten Jahres eröffnete neue Länd^{er}, da bis zum Taus hin*) (so heißt eine Seebucht), die eben so begreiflich ist, daß ein wenig einsichtiger Abschreiber sich einfallen ließ, sequens hiems sey ein gar schierlicher Anfang für einen folgenden Zug und für ein folgendes Capitel; was im 21. Capitel erzählt wird, bestätigt jene Vermuthung, da wirklich dieser Winter ohne Anfechtung in lauter friedlichen Unternehmungen zugebracht wurde; die Aenderungen und Erklärungen, die man sonst versucht hat, sind alle so erzwungen und erkünstelt, daß sie vor Susse's vortrefflicher Conjectur in Nichts zerfallen. Diese ist einfach, natürlich und historisch begründet. Illaccessita hiems kann so wenig anstößig seyn, als intrepida hiems. Cap. 22.

*) Der Fluß Tay in Schottland.

Verheerung vordrang. Dadurch in Schrecken gesetzt, wagte der Feind keine Thätlichkeiten, obshon das Heer von wüthenden Stürmen litt, man hatte noch überdieß zur Ansetzung von Burgfesten Zeit. Sachkundige merkten an*): nie habe ein Feldherr die günstigsten Derter weißlicher ausgewählt, nie sey eine von Agricola angelegte Feste mit Gewalt erstürmt, oder durch Uebergabe und Flucht verlassen worden. Häufig geschahen Ausfälle, denn gegen langwierige Belagerung war Vorrath auf Jahresfrist vorhanden. Im Winter hatte man dort Nichts zu fürchten; Jeder war sein eigener Schutz, der Feind richtete Nichts aus und gerieth eben dadurch in Verzweiflung, daß er, gewohnt die Verluste des Sommers durch Vortheile im Winter zu ersetzen, sich nun im Sommer und Winter gleich bedrängt sah. Auch unterschlug Agricola nie aus Selbstsucht, was Andre vollbrachten; Jeder, ob Centurio oder Präsekt, hatte an ihm einen unbestechlichen Zeugen seiner That. Den Ausfagen Einiger zufolge, war er zu herbe im Schelten; so freundlich mit Guten, eben so unhold war er gegen Schlechte. Uebrigens trug er den Jorn nicht nach; Verschlossenheit und heimlicher Groll war von ihm nicht zu fürchten; er hielt es für redlicher, anzustoßen als zu hassen.

23. Den vierten Sommer wandte er an, sich der durchzogenen Landschaften zu versichern, und, hätte die Tapferkeit der Heere und des Römischen Namens Ruhm es gestattet, so hätte sich in Britannia selbst eine Grenze aufgefunden.

*) Sachkundige Augenzeugen, denn darauf deutet das Imperfectum: adnotabant.

Denn die Clota und Bodotria*), durch welche von entgegengesetzten Seiten die Meeresfluth tief eindringt, sind nur durch einen schmalen Erdstrich getrennt, welcher damals mit Besatzungen gedeckt wurde; auch das ganze nächstgelegene Gebiet ward eingenommen und der Feind gleichsam auf eine andere Insel verdrängt.

24. Im fünften Jahre der Feldzüge bezwang er, mit dem ersten Schiffe übersehend**), bis dahin unbekannte Völker in eben so häufigen als glücklichen Treffen; denjenigen Theil Britanniens, der gegen Hibernia blickt, besetzte er mit Kriegsvolk, mehr aus Plan als aus Besorgniß, zumal Hibernia, zwischen Britannien und Hispanien liegend, auch vom Gallischen Meere nicht abgelegen, einen sehr ansehnlichen Theil des Reichs zu großem Vortheile gegenseitig verbinden würde. Sein Flächenraum, kleiner zwar als Britannien, übersteigt die Inseln unsers Meers. Boden, Klima, Geist und Lebensart der Einwohner unterscheiden sich nicht sehr von Britannien, und nicht in's Bessere***). Die Anführer und Häfen sind durch Verkehr und Handel bekannt, Agricola hatte Einen der kleinen Könige des Landes, der in heimi-

*) Die Flüsse Elyde und Forth, zwischen denen noch jetzt Spuren eines Römischen Walles sich befinden.

**) Die Kürze des Ausdrucks macht es schwierig, zu entscheiden, ob diese Worte heißen sollen: Agricola war der Erste, der diese Gewässer besuchte; oder: er setzte an der Spitze seiner Schaaren hinüber; oder: er setzte über, sobald das Meer zu besetzen war.

***) Ich lese: nec in melius. Das in, welches die Handschriften haben, darf nicht so schlechtweg ausgestoßen werden, weit wahrscheinlicher ist, nec sey ausgefallen, als in hin-

schem Aufstande vertrieben worden, aufgenommen und unter freundschaftlichem Verhältniß*) für künftige Fälle bei sich behalten. Oft hörte ich von ihm,**) mit Einer Legion und mäßigem Hülfsheere könnte Hibernia überwältigt und behauptet werden; dieß würde selbst gegen Britannien von Nutzen seyn, wenn ringsum römische Macht, und ihm die Freiheit gleichsam aus den Augen entrückt wäre.

25. In dem Sommer, da er sein sechstes Dienstjahr anhub, nahm er die jenseits der Bodotria liegenden Gaue ein; weil aber ein Aufstand aller dortigen Völker, und Beunruhigung der Heerzüge von feindlicher Seite***) befürchtet ward, so kundschaftete er mit der Flotte die Seehäfen aus. Zum erstenmal von Agricola zur Verstärkung

zugeseht worden; auch ist die kurze Bemerkung völlig in Tacitus Geist; daß die Anführten und Häfen Irlands besser bekannt gewesen, als Britanniens, ist nicht glaublich.

*) Die Uebersetzung: Agr. hielt ihn unter dem Schein dee Freundschaft bei sich, wirft ein falsches Licht auf ihn. Es ist hier nicht von Verstellung, sondern von freundschaftlicher Begegnung die Rede. Species bezeichnet überhaupt die äußere Gestalt einer Sache, wie sie dem Blicke erscheint; so z. B. Agr. Cap. 35. Britannorum acies in speciem — — constiterat. Die Schlachtreihe war nicht zum Schein aufgestellt.

***) Die Worte von ihm bezog sonst Jedermann auf Agricola; nur Passow bezieht sie auf jenen Hibernischen Fürsten, und zieht daraus den gewagten Schluß, Tacitus sey selbst in Britannien gewesen.

****) Dieß bezieht sich auf die Britannier, die den Feldzug der Römer bedrohten. So sagt Cicero: Provinciam latrociniiis infestam reddere. Unbegreiflich ist, wie man jene Worte auf die Römer beziehen und als Dativ nehmen konnte.

der Landmacht beigezogen, folgte sie nach, ein herrlicher Anblick, da nun zu Land und Wasser zugleich der Krieg fortwogte, und oft in demselbigen Lager Fußvold und Reiter und Seesoldaten in frohem Gewühle vermischet jeder seine Thaten, seine Abentener erhob; wie sie bald Waldungen und Bergklüfte, bald der Stürme und Bogen Ungeßüm, hier Landstriche und Feindesheere, dort Brandungen und Ocean *) mit kriegerischer Ruhmredigkeit verglichen. Auch die Britannier, wie man von Gefangenen vernahm, wurden beim Anblicke der Flotte bestürzt, als ob der Rückhalt ihres Meers nun geöffnet und den Besiegten die letzte Zuflucht abgeschnitten sey: Zu Faust und Waffen gewandt, hatten Caledoniens Völcker mit großen Zurüstungen, die der Ruf, (wie gewöhnlich bei unsicherer Kunde) noch vergrößerte, selber die Burgen berennt, **) und als Angreifer Schrecken eingejagt. Feig-

*) Die Vulgata auctus oceanus ist sinnlos. Ich erinnere mich, in einer Rec. von Walchs Agr. Hall. L. = Zeit. 1828, die Bemerkung gelesen zu haben: Vielleicht aestus et oceanus. Diese Conjectur dünkt mich vortreflich, aus folgenden Gründen: Victus oceanus ist eine gar zu starke Hyperbel; auctus oceanus abgeschmackt, denn wie kann man bei Entdeckung neuer Gewässer sagen, der Ocean sey erweitert worden? Ferner: Aestus et oceanus gibt eine schöne Symmetrie zu den Doppelausdrücken silvarum et montium profunda, tempestatum ac fluctuum adversa, hinc terraet hostis, und dann, den Satz aufrundend, hinc aestus et oceanus. In der That, ein herrlicher Fund! Des Lipsius Einfall, und nicht des Rühmens werth, das Walch davon macht.

**) Nach der Lesart: oppugnare ultro castella adorsi.

herzige riethen unter dem Scheine der Klugheit, man solle sich über die Bodotria zurückziehen und lieber weichen, als sich vertreiben lassen. Als Agricola indeß erfuhr, der Feind werde in mehreren Kriegeschaaren vordringen; und damit nicht die überlegene Zahl, der Dexter kundig, ihn umgehe, ließ er ebenfalls sein Heer in drei Abtheilungen vordrücken.

26. Als Dieses dem Feinde kund wurde, änderte er plötzlich seinen Plan, warf sich mit ganzer Macht bei Nacht auf die neunte Legion als die schwächste und drang hindurch, nachdem er die schlaftrunkene und überraschte Wachen niedergehauen hatte. Schon ward im Lager selbst gefochten, als Agricola, vom Marsche des Feindes durch Kundschafter belehrt und seinen Fußstapfen nachfolgend, die rüstigsten der Fußknechte und Reiter im Rücken der Kämpfenden anrennen, dann ein allgemeines Feldgeschrei erheben ließ; zugleich erglänzten im Morgensichte die Feldzeichen. So von beiden Seiten bedrängt, erschracken die Britannier; den Römern kehrte der Muth wieder, und sicher der Rettung, kämpften sie für den Ruhm. Ja sie brachen nun selbst hinein; glücklich war in den Engpässen der Thore der Kampf, bis der Feind geschlagen war, da beide Heere wetteiferten, das eine, um Hülfe zu leisten, das andre, um nicht der Hülfe bedürftig zu erscheinen. Hätten nicht Sümpfe und Wälder die Fliehenden geschützt, dieser Sieg hätte den Krieg geendigt.

27. Trohig auf diesen durchgreifenden und ruhmvollen Sieg knirschte das Heer: „Nichts sey seiner Tapferkeit unzugänglich. Vordringen müsse man in Caledonien und endlich Britanniens Grenze in unaufhaltsamem Schlachtenlauf

erreichen.“ Selbst jene noch kürzlich so Vorsichtigen und Klugen waren nun nach dem Gelingen beherzt und großsprecherisch. Dieß ist des Kriegs unbilliges Loos: Das Glück eignen sich Alle zu, das Unglück wird Einem aufgebürdet. Allein die Britannier, die sich nicht durch Tapferkeit, sondern durch Zufall und List besiegt wähnten*), ließen Nichts von ihrem Troze nach, waffneten die Jugend, brachten Weiber und Kinder in Sicherheit, und weihten in Versammlungen und mit Opfern die Verbündung der Ortschaften. So schied man, mit beiderseits erhitztem Gemüthe, vom Kampfsplatze.

28. In demselbigen Sommer erkühnte sich eine in Germanien ausgehobene und nach Britannien übergeschiffte Cohorte der Ulpier, einer großen und denkwürdigen That. Nach Ermordung des Centurio und der Soldaten, welche zum Unterrichte im Kriegswesen in ihre Rotten gemischt als Vorbilder und Leiter dienten, bestiegen sie drei Fahrzeuge, deren Steuermänner sie gewaltsam herbeigezogen, und als Einer entwichen war, tödteten sie die zwei Andern als verdächtig und setzten, ehe das Gerücht davon kund wurde, ihre Wunderfahrt fort. Hierauf dahin und dorthin verschlagen, und häufig mit den Britanniern, die sich für ihr Eigenthum wehrten, im Handgemenge, oft siegreich, bisweilen vertrieben, fielen sie zuletzt in solche Noth, daß sie die Schwächsten aus ihnen, und endlich Wen das Loos traf, auf-

*) Scharfsinnig ist Walchs Conjectur, non virtute se, sed occasione et arte ducis elusos rati; nur sollte man denken, ducis wäre dann auszustoßen, eben weil die Schriftzüge du und elu leicht zu verwechseln waren.

kehrten. Nachdem sie so Britannien umschiffte und aus Unkunde des Steuerwesens die Fahrzeuge verloren hatten, wurden sie als Räuber angesehen und zuerst von den Sueven, dann von den Friesen aufgefangen. Einige Derselben, die als Sklaven (verhandelt und durch manchen Wechsel der Käufer bis an unser Ufer *) gebracht wurden, gaben Kunde von dem glänzenden Abenteuer.

29. Zu Anfang des Sommers ward Agricola von häuslichem Unfall betroffen, da sein im vorigen Jahre geborener Sohn starb. Diesen Verlust ertrug er nicht nach der gewöhnlichen Art der Kriegsmänner mit prunkendem Muthe, noch auch mit Wehklagen und unmännlicher Betrübniß; selbst in der Trauer war Kriegsarbeit ihm Aufseiterung.

Nachdem er also die Flotte vorausgeschickt, um durch Plünderung an verschiedenen Stellen Schrecken und Unsicherheit zu verbreiten, gelangte er mit leichtgerüstetem Heere, das er durch die tapfersten in langem Frieden erprobten Britannier verstärkt hatte, an den Berg Grampius**), welchen der Feind schon besetzt hatte. Denn die Britannier, keineswegs gedemüthigt durch den Ausgang der vorigen Schlacht, bloß Rache oder Knechtschaft im Auge, und endlich belehrt, daß zur Abtreibung gemeinsamer Gefahr Eintracht Noth sey, hatten durch Gesandtschaften und Bündnisse die Mannschaft aller Gauen aufgeboten. Schon erblickte man über dreißigtausend Bewaffnete, und noch strömte die gesammte Jugend herbei

*) Vermuthlich ist das Rheinufer gemeint.

**) Das höchste Gebirge Britanniens, Grampian, das sich quer durch die Mitte Schottlands zieht, und die Scheidewand zwischen den Hoch- und Niederlanden ausmacht.

und Wer von den Älten noch kräftig und frisch, Wer durch Kriegsthaten berühmt war, jeder mit seinen Ehrenzeichen geschmückt; als unter mehreren Feldherrn Einer, an Tapferkeit und Adel hervorglänzend, Namens Calgacus, vor der gedrängten kampfeisenden Menge folgendermaßen anhub:

30. „So oft ich die Ursachen dieses Kriegs und unsre Noth betrachte, so belebt mich der Gedanke, der heutige Tag und euere Einstimmigkeit werde der Freiheit Anfang für ganz Britannien seyn. Denn theils sind wir Alle von Knechtschaft frei, theils ist weiterhin kein Land, ja selbst das Meer gibt keine Sicherheit, da uns die Römische Flotte bedroht. So sind Waffen und Kampf, sonst des Tapfern Stierde, nun auch des Feigen einziger Schutz. In vorigen Schlachten, wo wider die Römer mit wechselndem Glücke gestritten ward, lag Hoffnung und Hülfe noch in unsrer Hand, weil wir, die Edelsten in ganz Britannien und deshalb im Herzen des Landes wohnhaft, keine Küsten der Unterwürigen erblickend, selbst unsre Augen von Befleckung der Tyrannei unentweicht erhielten. Uns, des Erdkreises und der Freiheit letzte Söhne, hat gerade unser abgelegenes, dem Ruf entzogenes Küstenland bis auf diesen Tag geschützt. Nun steht Britanniens Grenzland offen; alles Unbekannte aber erscheint als groß. Weiter hinaus ist kein Volk mehr, nur Fluthen und Klippen, und, feindseliger als diese, die Römer, deren Uebermüthe durch Untermüthigkeit und Mäßigung auszuweichen vergeblich ist. Diese Räuber der Welt, nun sie keine Länder mehr zu verwüsten finden, durchwühlen auch das Meer. Ist der Feind begüttert, so sind sie raubgierig; ist er arm, so sind sie herrschsüchtig. Sie, die nicht das Morgenland, nicht das

Abendland ersättigte, wollen allein aller Völker Reichthum und Armuth mit gleichem Heißhunger verschlingen. Plünderung, Mord, Raub nennen sie mit trügerischem Namen Herrschaft, und allgemeine Verödung Frieden.“

31. „Daß Kinder und Verwandte jedem sein Liebstes seyen, hat die Natur gewollt. Diese werden durch Aushebung weggeschleppt, um anderswo zu dienen. Unsre Gattinnen und Schwestern, wosern sie noch der Lust des Feindes entgehen, werden von sogeheißenen Freunden und Gästen enteehrt. Güter und Habe treiben sie von uns ein als Tribut, den Jahresertrag als Lieferung. Unsre Leiber sogar, unsre Arme werden mit Straßenbau durch Wälder und Sümpfe unter Schlägen und Mißhandlungen abgezehrt. Der Sklave, zur Knechtschaft geboren, wird einmal verkauft und dann umsonst vom Herrn genährt; Britannien kauft täglich seine Herren, füttert sie täglich. Und wie bei'm Hausgesinde je der neueste Knecht auch den Mitknechten zum Gespötte dient, so werden bei dieser verjährten Dienstbarkeit des Erdkreises auch wir als verächtliche Neulinge zu Schlachtopfern ausgehoben. Denn bei uns sind keine Kornfelder, oder Metallgruben oder Seehäfen, für die man uns zur Arbeit anffparen könnte. Zudem ist Tapferkeit und Troz bei Unterworfenen den Herrschern unlieb, und unsre Entfernung und Abgeschiedenheit selbst, je sicherer, desto verdächtiger. Weil nun keine Schonung zu hoffen ist, so fasset doch endlich Muth, ihr, denen Wohlfahrt, ihr, denen Ehre am Herzen liegt. Die Briganter, *)

*) Andre wollen hier lesen: Die Trinobanter aus Annalen XIV, 31.

unter Anführung eines Weibes, vermochten die Pfanzstadt zu verbrennen, das Lager zu erobern, und hätte nicht das Glück sie zu Sorglosigkeit verführt, sie hätten das Joch abschütteln können. Und wir, ungeschwächt und unbezwungen, und den Entscheidungskampf für Freiheit zu kämpfen bereit, *) sollten nicht sogleich beim ersten Angriffe zeigen, welche Männer Caledonia sich aufgespart hat?"

32. „Glaubt ihr etwa, die Römer besäßen im Kriege so viele Tapferkeit, als Uebermuth im Frieden? Durch unsre Spaltung und Zwietracht gehoben, benützen sie des Feindes Fehler zum Ruhm ihres Heeres; dieses, aus den verschiedensten Völkern zusammengerafft und nur durch Glück festgehalten, wird sich im Unglück auflösen; es wäre denn, daß ihr glaubtet, die Gallier und Germaner und (o der Schande!) die meisten Britannier, wiewohl fremder Herrschaft ihr Blut leihend, jedoch länger Feinde als Knechte, würden durch Treue und Zuneigung an sie gekettet. Furcht und Schrecken ist es, schwache Bande der Unhänglichkeit; zerreiße sie, und die Furcht wird in Haß übergehen. Alle Aufmunterungen zum Siege sind für uns. Keine Gattinnen entflammen die Römer, keine Eltern werden ihre Flucht schelten; die Meisten

*) Bei einer unheilbar verdorbenen Stelle muß erlaubt seyn, Vermuthungen zu wagen, auch wenn sie sich niemals zur Gewißheit erheben lassen. Dankenswerth ist solch ein Vorschlag, wenn er von den ursprünglichen Schriftzügen nicht allzusehr abweicht, wenn er in den Zusammenhang paßt und im Geiste des Schriftstellers gedacht ist. Von dieser Art ist Walchs geistreiche Conjectur: *Nos integri et indomiti, et libertatem in praecipitem aleam daturi.*

Haben kein Vaterland oder nicht hier. Klein an Zahl, erschrocken in unbekanntem Gebiete, nach Himmel und Meer und Wäldern, wo Alles ihnen fremd ist, ängstlich sich umsehend, sind sie, gleichsam eingeschlossen und gefesselt, von den Göttern uns ausgeliefert. Nicht schrecke euch ein eitler Glanz, nicht des Goldes Schimmer und des Silbers, das weder schützt noch verwundet. In des Feindes Schlachtreihen selbst werden wir unsre Schaaren antreffen; erkennen werden die Britannier ihre Sache; der vorigen Freiheit werden die Gallier gedenken; die übrigen Germaner werden jene verlassen, wie jüngst die Ulpier sie verließen. Weiter ist kein Grund zur Furcht. Leere Burgen, Colonien von Greisen, Landstädte voll Mißmuth und Zwietracht, wo übel gehorcht und ungerecht regiert wird. Hier ist ein Anführer, hier ein Kriegsheer; dort AufLAGen, Bergwerke und anderer Sklavendruck; ewige Duldung derselben oder augenblickliche Rache liegt auf diesem Felde. Wohl an denn, ihr zum Kampfe Gerüstete! gedenket eurer Vorfahren und der Nachkommenschaft."

33. Dieser Rede entgegnete die muntere Schaar mit barbarischem Gesänge, mit Lärm und verworrenem Geschrei. Schon sah man ihre Schlachthäuser und das Blitzen der Waffen beim Vorsprengen der Verwegensten; zugleich bildete sich die Schlachtordnung; als Agricola, seine ohnedieß kampflustigen und kaum inner dem Wall zu haltenden Krieger aufmunternd, also redete:

„Das achte Jahr ist nun, Kriegsgenossen, seitdem ihr, auf den hehren Ruf*) des tapfern Römerreichs, durch euere

*) Virtute et auspiciis.

Anstrengung und Treue Britannien überwunden habt. In so manchem Feldzuge, so manchem Treffen war theils Tapferkeit gegen den Feind, theils Ausdauer in Mühsalen fast wider die Natur selbst von Nöthen; und ich durfte mich nicht der Krieger, ihr nicht euch des Anführers schämen. So überschritten wir, ich der vorigen Legaten, ihr der frühern Heere Grenzscheide, und wir besitzen Britanniens äußerstes Land nicht dem Rufe und Gerüchte nach, sondern mit Feldlager und Waffenmacht. Gefunden ist Britannien und unterworfen. Wohl hörte ich oft auf Heerzügen, wann Moräste, wann Berge und Flüsse euch ermüdeten, die Tapfersten aus euch rufen: Wann wird uns ein Feind? wann eine Schlacht? Nun ist er da, aufgestört aus seinen Schlupfwinkeln. Erreicht ist das Ziel des Wunsches und der Tapferkeit; Alles ist dem Sieger günstig und zugleich dem Besiegten nachtheilig. Denn solche Strecken zurücklegen, Wälder durchbrechen, über Meerbuchten setzen, ist rühmlich und schön beim Vordringen, aber für Fliehende würde äußerst gefährlich seyn, was heute der größte Vortheil ist. Denn wir haben nicht gleiche Kenntniß der Gegend, nicht an Lebensmitteln gleichen Ueberfluß; Fäuste und Waffen, das ist unser Alles. Was mich betrifft, so ist mir längst ausgemacht, daß weder des Heers noch des Anführers Rücken gesichert sey. Besser also ein rühmlicher Tod als ein schmachvolles Leben; Wohlfahrt und Ehre sind unzer trennlich. Selbst darin liegt etwas Rühmliches, an der Grenze des Erdkreises und der Natur zu fallen."

54. „Ständen neue Völker, unbekannte Schlachtreihen vor uns, so würd' ich euch anderer Heere Beispiel vorhal-

ten; nun aber erwäget eure Großthaten, fragt eure Augen! Dieselben sind's, die im vorigen Jahr, Eine Legion tückisch zur Nachtzeit angreifend, durch euer Geschrei verjagt wurden; sie, die feigsten Flüchtlinge der Britannier, und darum so lange am Leben. Gleichwie Dem, der durch Wälder und Klüfte streift, je das tapferste Gewild entgegenrennt, *) das furchsame und schwache schon vom Geräusche des Jagdzeuges verschenkt wird; so sind die Tapfersten der Britannier längst gefallen; was übrig ist, sind Feige und Jaghaste. Daß ihr sie endlich gefunden habt, geschah nicht, weil sie Stand hielten, sondern weil sie ertappt worden. **) In der letzten Zeit und in der äußersten Angst haben sie ihre Leiber auf diese Stätte gebannt, wo ein schöner und glänzender Sieg euer wartet. Machtet einmal den Feldzügen ein Ende; krönnet fünfzig Jahre mit einem großen Tage. Beweiset dem Vaterlande, daß Verlängerung des Kriegs oder dessen Wiederaufleben nie des Heeres Schuld gewesen sey."

*) Nach der Lesart: contra ruere.

**) Ich kann mich nicht bereden, daß Tacitus den schlagenden Gegensatz: non restiterunt, sed deprehensi sunt mit einem solchen Anhängsel wie novissimi geschwächt habe. Walch sagt, jedes der beiden Glieder habe seinen Grund bei sich. Der Grund, warum ihr sie gefunden habt, ist, weil sie nicht Stand hielten. Ein sonderbarer Grund. Auch im zweiten Gliede: Sie sind ertappt worden, weil sie die Letzten sind, ist kein Zusammenhang von Ursache und Wirkung. Agricola will offenbar die Feinde als Feige verächtlich machen, dazu dient aber das angehängte novissimi nicht. Daher ziehe ich noch jetzt das novissime der Handschriften dem novissimi des Rhenanus vor.

35. Während Agricola noch zu ihnen redete, entglühte schon das Feuer der Soldaten, und dem Schlusse der Rede folgte ungemeyne Kampflust; sofort eilte man zu den Waffen. Die Begeisterten, Vorstürmenden ordnete er so, daß das Hülfsvolk zu Fuß, aus achtkausend Mann bestehend, das Haupttreffen in der Mitte bildete, und die dreitausend Mann Reiterei sich auf die Flügel ergossen. Die Legionen ließ er vor dem Walle stehen, zur Verherrlichung des Siegs, wenn er ohne Römerblut erfochten würde, zur Unterstützung, wenn sie geschlagen würden. Das Britannische Heer hatte sich, zur Schan und zum Schrecken zugleich, auf den Anhöhen also aufgestellt, daß das Vordertreffen auf der Ebene stand, die Uebrigen dichtgeschlossen den Abhang gleichsam hinausstiegen; die Mitte des Schlachtfeldes füllten lärmend und durcheinander rennend die Streitwagen und Reiter. *) Agricola, wegen der Uebersahl der Feinde einen Angriff von vorn und von den Seiten befürchtend, dehnte die Reihen aus, (obchon dadurch die Schlachtlinie zu gestreckt wurde, und Manche die

*) Walch will hier das et ausstoßen, weil die Britanner keine Reiterei gehabt hätten, da Tacitus ihrer Agr. 9, wo sie angeführt werden mußte, nicht erwähne. Dagegen ist zu bemerken, daß, wenn man auch Mela's Zeugniß, III, 6: *Dimicant non equitatu modo aut pedite, verum et bigis et curribus; Covinos vocant, als unzuverlässig verwerfen wollte, Julius Cäsar ebenfalls schreibt: Equitatu et essedariis, quo plerumque genere in proeliis uti consueverunt, etc. B. Gall. IV, 24. Simul equitatu atque essedis circumdederant, B. Gall. IV, 32. Auch bei den Germanen bestand die Hauptstärke im Fußvolke, Germ. 6, doch hatten sie zugleich Reiterei.*

Legionen herbeizuführen riethen,) und voll guter Hoffnung, entschlossen in Gefahr, gab er sein Pferd weg, und stellte sich zu Fuß vor die Fahnen.

36. Bei'm ersten Zusammentreffen wurde von ferne gekämpft. Die Britannier, eben so herzhast als geschickt, wußten mit ihren gewaltigen Schwertern und kurzen Schilden unsern Geschossen auszubiegen, oder sie abzuschlagen und inzwischen selbst sie mit einer Masse von Pfeilen zu überschütten, bis Agricola drei Batavische und zwei Tugrische Cohorten anfeuernte, mit dem Schwert in der Faust anzugreifen, worin sie selbst durch langen Dienst geübt, die Feinde aber wegen der kleinen Schilde und ungeheuern Schwerter unbeholfen waren. Denn der Britannier ungespizte Schlachtschwerter halfen bei'm Zusammenstoß der Waffen und im Handgemenge Nichts. Als daher die Bataver einhieben, mit den Schilden drein schlugen, die Gesichter zersekten, und Was in der Ebene entgegen stand, niederwarfen, zog das Heer in Schlachtordnung die Hügel hinan; die übrigen Cohorten, durch Wetteifer und Ungestüm vermengt, schlugen nieder, Was ihnen nahe kam. Viele blieben halbtodt oder unverwundet in der Hitze des Siegs liegen. Die Reitergeschwader indes — — *) als die Wagenreiter flohen,

*) Daß zwischen den Worten turmae und fugere Einiges ausgefallen sey, hat Walsh ausführlich und einleuchtend gezeigt. Seine Gründe sind: Equitum turmae fugere, (die Reitergeschwader flohen) ist unrichtig, weil dieses sich auf die Römische Reiterei beziehen mußte, die doch noch nicht handelnd vorgekommen war, und weil bei dem günstigen Kampfe von Flucht keine Rede seyn kann. Mit der

mischten sich in den Kampf des Fußvolkes. Doch wiewohl sie neuen Schrecken hervorbrachten, wurden sie dennoch durch die dichten Schlachthausen der Feinde und die Unebenheit des Bodens aufgehalten; es schien gar nicht ein Reiterkampf zu seyn; kaum vermochten sie auf dem Abhange zu stehen *) auch wurden sie von den Leibern ihrer Kasse abwärts gedrängt. Oftmals raunten auch umherschweifende Wagen, scheugewordene Kasse ohne Lenker, wie jedes die Furcht trieb, seitwärts oder vorn gegen sie zu.

37. Diejenigen Britannier, welche bisher ohne Theilnahme an der Schlacht oben auf den Anhöhen standen, und

Änderungen effusae oder erupere, gegen die Autorität der Handschriften ist auch Nichts geholfen. Die Worte fernere: Sie brachten neuen Schrecken hervor, müssen nach dem vorliegenden Text auf die Wagenkämpfer gehen, beziehen sich aber auf nichts Früheres, da von ihren Leistungen nichts erwähnt wird. Der Satz: Sie wurden durch die dichten Schlachthausen der Feinde und die Unebenheiten des Bodens aufgehalten, kann sich durchaus nicht auf die Britannier, sondern bloß auf die Römer beziehen, da diese in dünner, ausgedehnter Schlachtordnung standen, *diductis ordinibus, porrectior acies*. Cap. 35. *Densis hostium agminibus* geht ohne Zweifel auf die Britannier, die dreißig tausend gegen eif tausend standen. Daher ist die Änderung von *hostium* in *nostrorum* verwerflich, und vollends die Erklärung, Tacitus nenne die Römer den Britanniern gegenüber *hostes*, höchst gezwungen und unnatürlich. Strombeck glaubt, unter den Reitergeschwadern seyen die der Feinde gemeint, was freilich nicht unbedingt unmöglich ist; s. die Note S. 64.

*) Ich lese *aegre clivo stantes*.

die kleine Zahl der Unstrigen müßig verachteten, zogen allmählich herab, den Rücken der Sieger zu umgehen. Allein Agricola, eben dieß befürchtend, stellte vier für dringende Fälle aufgesparte Reiter-schaaren den Kommenden entgegen, und je wüthender diese angriffen, desto heftiger wurden sie geschlagen und zersprengt. So fiel der Britannier Anschlag auf sie selbst zurück. Die Geschwader, auf des Heerführers Geheiß aus dem Gesichte der Kämpfenden herumschwenkend, griffen die feindliche Schlachtreihe im Rücken an. Nun erfolgte auf offenem Feld ein großes und grauses Schauspiel. Verfolgung, Verwundung, Aufhebung von Gefangenen, oder wenn Andre sich darboten, Ermordung der Erstern. Schon sah man bei den Feinden, je nach ihrer Sinnesart, bewaffnete Schaaren Wenigen den Rücken darbieten *), Andre wehrlos hineinstürzen und sich dem Tode weihen. Waffen ringsumher und Leichname, verflümmelte Glieder und der Boden mit Blut bespritzt. Auch Besetzte ergreift bisweilen Wuth und Tapferkeit. Wie sie den Wadungen sich näherten, wurden die Erstern der Verfolger, unvorsichtig und der Dertter unkundig, von den Wiedergesammelten umringt. Hätte nicht Agricola, überall gegenwärtig, mit starken und leichtbewaffneten Cohorten, nach Art eines Treibjagens, und wo das Gebüsch dichter war, mit einem Theil abgestiegener Reiter die lichtere Waldung zu Pferde durchstreifen lassen, so wäre aus allzugroßer Zuversicht nicht geringer Verlust erwachsen. Als aber die Feinde sahen, daß ordentlich geschlossene Schlacht-

*) *Armatorum* bezieht sich nicht auf die Römer, sondern auf die Britannier, im Gegensatze zu *quidam inermes*; jenes Wort gehört also zu *catervae*.

reihen nachfolgten, ergriffen sie die Flucht, nicht rothenweise wie zuvor, noch Einer des Andern achtend, sondern vereinzelt und sich gegenseitig ausweichend, nach entfernten, unwegsamem Orten ablenkend. Dem Verfolgen machte Nacht und Müdigkeit ein Ende. Der Feinde wurden bei sechs tausend getödtet; der Unstrigen fielen drei hundert und vierzig, unter diesen Aulus Atticus, Präfekt einer Cohorte, den jugendliche Hise und die Wildheit seines Rosses unter die Feinde stürzte.

58. Die Nacht ward unter Jubel und Beuteheilen von den Siegern lustig zugebracht; die Britannier, umherirrend unter vermischtem Geheul der Männer und Weiber, schleppten die Verwundeten fort, riefen die Unverletzten herzu, verließen die Häuser und zündeten sie aus Wuth selbst an, wählten Schlupfwinkel und verließen sie sogleich. Bald pflogen sie miteinander Rath und trennten sich wieder; bisweilen zerknirscht beim Anblick ihrer Lieben, öfter entflammt. Ja man wußte, daß Einige ihre Gattinnen und Kinder umbrachten, gleichsam aus Erbarmen. Der folgende Tag enthüllte noch mehr den Umfang des Siegs. Ueberall öde Stille, einsame Hügel, in der Ferne rauchende Hütten, Niemand der den Kundschaftern aufließ. Als Diese, auf alle Seiten ausgesandt, nirgends sichere Spur der Flucht noch neue Sammlung der Feinde wahrnahmen, auch beim Schlusse des Sommers der Krieg nicht fortzusetzen war, führte Agricola das Heer auf die Grenzen der Horesier *). Dasselbst hob er Geißel aus und befehligte den Obersten der Flotte, Britannien

*) Wahrscheinlich war ihr Wohnsitz in Mittelschottland, nördlich des Flusses Tay, an der Ostsee.

zu umschiffen. Dieser ward gehörig verstärkt, und Schrecken ging vor ihm her. Der Feldherr selbst zog mit Fußvolk und Reissgen in langsamem Marsche nach dem Winterlager, um gerade mittelst der Zögerung des Durchzugs zu schrecken. Zugleich lief die Flotte, durch Witterung und Ruf begünstigt, in den Trutulischen Hasen *) zurück, von wo aus sie die nächstliegende Küste Britanniens ganz umfahren hatte.

39. Diesen Verlauf der Dinge, wiewohl nicht durch ruhmredige Berichte von Agricola vergrößert, nahm Domitianus nach seiner Weise mit heiterer Stirn, mit beklommenem Herzen auf. Er war sich bewußt, daß jüngst der falsche Triumph über Germanien zum Gelächter geworden sey, da man Leute aufgekauft und ihnen Tracht und Haare wie Gefangenen zugestuzt hatte; jetzt aber werde ein ächter und großer Sieg über so viele Tausende einschlagener Feinde mit lautem Ruhme verherrlicht. Das war ihm vor Allem das Fürchterlichste, daß eines Privatmannes Name den des Fürsten verdunkeln sollte; vergebens habe er auf gerichtliche Beredsamkeit und die Ehre bürgerlicher Wissenschaften Verzicht gethan**), wenn den Kriegsrühm ein Anderer wegnehme; jeder

*) La Malle und Dronte verstehen darunter den Hafen von Sandwich in der Grafschaft Kent. Es ist aber kaum gebenkbar, daß hier von einem über 80 geographische Meilen entfernten Orte die Rede sey; dawider streitet der ganze Context: Er befehligte den Obersten der Flotte zc., diese ward gehörig verstärkt. Selbst die Worte zugleich, die nächstliegende Küste, sprechen wider diese Annahme. Es muß ein Hafen in der Nähe des Flusses Tag gemeint seyn; eher Dundee.

**) Eine schwierige Stelle. Manche Ausleger beziehen diese Worte

andre Mangel lasse sich leichter verschleiern, Kriegstalent sey Kaisertugend. Von solchen Sorgen geplagt, und, was immer auf grausame Entwürfe hindentete, seiner Einsamkeit überdrüssig, hielt er im Augenblicke für's Beste, den Haß aufzusparen, bis der Ungestüm des Rufs und die Gunst des Heeres sich legen würde; denn damals noch verwaltete Agricola Britannien.

40. Deshalb ließ er den Triumphschmuck und die bekränzte Ehrensäule, und was sonst an Triumphes Statt zugeheißt wird, mit einem Schwall von Lobeserhebungen im Senat ihm zuerkennen, und überdieß die Meinung verbreiten, die Statthalterschaft Syriens sey für Agricola bestimmt, die gerade durch des Consularen Atilius Rufus Tod erledigt,

auf die im 2 Cap. erwähnte Vertreibung der Philosophen, wogegen Walsh mit Recht erinnert, die erste Verbannung derselben aus Rom falle in's Jahr 89 nach Chr., die zweite in's J. 94, die Eroberung Britanniens aber sey i. J. 84 von Agricola vollendet worden, also habe Domitian nicht als geschehen aussprechen können, was erst etliche Jahre später geschah; er rede in dieser Stelle von sich selbst. Wirklich verlegte sich Domitian in früherer Zeit auf die Studien, wie Tac. Hist. IV, 86. von ihm sagt: „Unter der Larve der Anspruchslosigkeit und Mäßigung, in Selbstgenügsamkeit eingehüllt, heuchelte er Eifer in Wissenschaften und Liebe zur Dichtkunst; um seine Absichten zu verschleiern, und der Eifersucht des Bruders [Titus] zu entgehen, dessen abweichenden und mildern Charakter er ganz verfehrt auslegte.“ — Aehnliches berichtet Sueton, und Quintilian preist ihn sogar als einen eminenten Literator, denn Domitian lebte noch. Später gab er die Studien auf, da er mit Gewalt ein Kriegsheld werden wollte; Dies ging aber nicht, darum ärgerte ihn Agricola's kriegerischer Ruhm.

und nur ein Antheil der Vornehmsten war. Man glaubte fast allgemein, ein Freigelassener aus seiner geheimen Dienerschaft, sey als Ueberbringer der schriftlichen Erueinnung an Agricola abgesandt worden, mit Befehl, ihm dieselbe einzuhändigen, wenn er noch in Britannien wäre; der Freigelassene sey ihm an der Meerenge begegnet, und ohne ihn nur zu sprechen, zu Domitian zurückgekehrt; sey dieses Gerücht nun wahr, oder nach dem Charakter des Fürsten ersonnen und gemodelt. Inzwischen hatte Agricola seinem Nachfolger die Provinz ruhig und sicher übergeben. Und damit sein Einzug nicht durch Glanz und Menge von Entgegenkommenden auffallen würde, kam er, aller Huldigung der Freunde ausweichend, Nachts in die Stadt, Nachts in den Pallast, wie befohlen war. Mit frostiger Umarmung ohne ein Wort empfangen, mischte er sich unter die Dienerschaar. Um übrigen seinen Kriegsrühm (drückend für Unthätige) durch andre Tugenden zu mildern, zog er sich immermehr in geschäftlose Stille zurück, einfach in der Lebensweise, leutselig im Gespräche, nur von dem einen oder andern Freunde besucht; dergestalt, daß die Meisten, gewohnt, große Männer nach glänzender Umgebung zu schätzen, bei Anblick und Betrachtung Agricola's seinen Ruhm vermiften, Wenige ihn verstanden.

41. Häufig ward er in diesen Tagen bei Domitian abwesend angeklagt, abwesend losgesprochen. Die Ursache der Gefahr war nicht ein Vergehen, nicht eines Beleidigten Klage, sondern der tugendhassende Fürst, des Mannes Ruhm, und die schlimmste Gattung von Feinden, die Lobredner. Zudem erfolgte für das Gemeinwesen eine Zeit, die von Agricola zu schweigen nicht gestattete. So viele Kriegsvölker in

Möken und Dacien, in Germanien und Pannonien durch Tollkühnheit oder Schlassheit der Feldherrn verloren, so viele Kriegsmänner sammt ihren Cohorten besetzt oder gefangen; nicht mehr um des Reiches Marken und Grenzflüsse, sondern um Winterlager der Legionen und um eigenen Boden war man besorgt. Als nun so sich Schaden auf Schaden häufte, und das ganze Jahr sich durch Leichen und Niederlagen auszeichnete, verlangte die Stimme des Volks Agricola zum Heerführer; Jedermann verglich sein Feuer, seine Festigkeit und seinen im Krieg erprobten Muth mit der Schlassheit und Furcht der Uebrigen *). Sattsam bekannt ist, daß solche Reden auch an Domitians Ohren schlugen, indem die Bessern seiner Freigelassenen aus Liebe und Treue, die Schlechten aus Bosheit und Neid den stets zum Schlimmern geneigten Fürsten aufstekten. So sah sich Agricola durch eigene Verdienste, wie durch fremde Schlechtigkeit auf der gefährlichen Bahn des Ruhms unaufhaltsam fortgetrieben.

42. Schon nahte das Jahr, wo er um das Proconsulat in Asia oder Africa loosen sollte; doch die neuliche Ermordung Civica's diente für Agricola zur Warnung, für Domitian zum Beispiel **). Einige, mit des Fürsten Gedanken

*) Eorum, ceterorum, caesorum, aliorum, horum, priorum, illorum, reorum; so lauten die von Verschiedenen vorgebrachten Conjecturen. Ich gebe dem ceterorum von Gronov vor Allen den Vorzug. Walchs Vorschlag reorum will mich nicht ansprechen. Das Schlagende des Cases liegt schon in den Worten inertia et formidine, und reorum wäre nur Ueberladung.

***) Nämlich, daß er, Civica's Mordmörder, ein Gleiches an Agricola thun könnte.

vertraut, kamen zu Agricola und fragten, wie aus sich selbst, ob er wohl in die Provinz gehen würde? Anfangs priesen sie geheimnißvoll Ruhe und Muße; dann erboten sie ihre Dienste, um die Ablehnung zu unterstützen; endlich erklärten sie sich ganz bestimmt, und zogen ihn, rathend und abschreckend, zu Domitian. Dieser, auf die Heuchlerrolle gefaßt, mit gebieterischer Miene, hörte die Ablehnung des Bittenden an und ließ sich für die Bewilligung danken; über das Hämmische der Wohlthat *) erdöthete er nicht. Allein den Gehalt, der in solchem Falle den Proconsularen angeboten wird, und den auch er selbst Einigen bewilligt hatte, gab er dem Agricola nicht; sey's aus Aerger, daß dieser nicht darum bat, oder aus Selbstgefühl, damit es nicht scheine, er habe Geld statt des Nachspruches gebraucht. Es liegt im menschlichen Gemüthe, Den zu hassen, den man beleidiget hat. Allein Domitians Charakter, jähzornig und je versteckter desto unversöhnlicher, wurde durch Agricola's Mäßigung und Klugheit gemildert, indem er nicht durch Trotz und eitles Ausstellen der Freimüthigkeit, Ruhm und Tod herausforderte. Wisse denn Jeder, der Gesichtslosigkeit zu bewundern pflegt, daß es auch unter schlechten Herrschern große Männer geben kann, daß Gehorsam und Bescheidenheit, verbunden mit Thätigkeit

*) Der Sinn von *beneficii invidia* ist nicht, wie Ernesti es erklärt, gehässige Reden bei'm Volk über Domitians Betragen; noch, wie Pichena dem Sinne näher kommend sagt, daß Agricola eine gehässige Sache als Wohlthat annahm, denn Dieser sah tiefer hinein; sondern: Domitian schämte sich nicht, für die arglistige Bosheit, die unter der scheinbaren Gunst versteckt war, sich noch danken zu lassen.

und Eifer, so viel Ehre bringt, als wenn Manche auf gefahrvoller Bahn, doch ohne des Gemeinwesens Nutzen, durch prahlerischen Tod sich berühmt machen.

45. Sein Lebensende, schmerzlich für uns, traurig für seine Freunde, war auch Ausländern und Unbekannten nicht gleichgültig. Selbst der gemeine Mann und der sonst so leichtsinnige Volkshaufe drängte sich zu seiner Wohnung und sprach auf Marktplätzen und in Zirkeln von ihm, und Niemand war, bei welchem die Kunde von Agricola's Tod Freude oder bloß vorübergehenden Eindruck gemacht hätte. Die Betrübniß wurde durch das fortwährende Gerücht erhöht, er sey an Gift umgekommen. Hierüber wage ich nicht, etwas Bestimmtes zu behaupten. Uebrigens kamen während der ganzen Krankheit, häufiger als sonst bei Fürsten durch Boten nachzustragen Sitte ist, die Ersten der Freigelassenen, die Vertrautesten der Aerzte zu ihm, sey's aus Theilnahme oder zum Auspäßen. Wenigstens weiß man, daß er an Agricola's Todestage durch ausgestellte Läufer von dem Krankheitswechsel des Sterbenden Nachricht einzog, indes Niemand glaubte, daß er sich so emsig um eine Trauerbotschaft bemühe. Doch trug er den Schein von innerlichem und äußerlichem Schmerz zur Schau, da er nun des Verhassten los war, und leichter Freude als Furcht verbarg. Gewiß ist, daß er über Agricola's Testament, worin dieser ihn zum Miterben der besten Gattin und der zärtlichsten Tochter machte, hoch erfreut war, als über ehrende Auszeichnung. So verblindet und verschroben durch unaufhörliche Schmeichelei war sein Sinn, daß er nicht wußte, ein guter Vater setze nur einen schlechten Fürsten zum Erben ein.

44. Agricola war geboren am 15. Junius unter Cajus Cäsars drittem Consulat; er starb im sechs und fünfzigsten Jahre, am 23. August, unter den Consuln Collega und Priscus. Verlangt die Nachwelt auch sein Neukeres zu kennen, so war er mehr wohlgebildet als hochgestaltet; nichts Abschreckendes *) im Antlitz, die Unmuth des Mundes überwog. Man fand in ihm leicht den guten Mann und ahnete den großen. Obgleich mitten im Laufe des kräftigen Alters hingerafft, hat er doch für seinen Ruhm eine lange Bahn durchlaufen. Denn die wahren, auf Tugenden gegründeten Güter hatte er in Fülle genossen, und da er die Ehrenzeichen des Consulats und Triumphes besaß, was konnte das Glück ihm noch verleihen? Uebermäßiges Vermögen erfreute ihn nicht, ansehnliches war ihm zu Theil geworden. Ueberlebt von Tochter und Gattin kann er auch darin glücklich erscheinen, daß er in ungeschmälerter Würde, in blühendem Rufe im Wohlstand seiner Verwandten und Freunde der Zukunft entrann. Denn gleichwie [er sich glücklich geschätzt hätte] **), das Licht dieser seligen Zeit zu erleben und [einen] Trajan als Fürsten zu sehen, wovon er oft ahnend und wünschend in unserm Kreise sprach; so trägt doch sein frühzeitiger Tod den großen Trost mit sich, daß er jener letzten Zeit entging, wo Domitian nicht mehr in Zwischenräumen Athem schöpfte, son-

*) Nihil metus; hier passiv gebraucht. Die Aenderung: nihil ineptum in vultu ist ein Einfall der Bypontiner.

***) Die eingeschlossenen Worte stehen zwar nicht in der Urschrift, allein mit Grund haben einige Ausleger die Concinnität der Rede vermißt und geglaubt, es müssen diese oder ähnliche Worte ausgefallen seyn.

bern fortwährend wie mit Einem Schlage das Gemeinwesen zu Grunde richtete.

45. Agricola sah nicht die Curie belagert und den Senot mit Bewaffneten umschlossen, nicht in Einem Gemehel den Mord so vieler Consularen, so vieler der edelsten Frauen Verbannung und Flucht. Erst Ein Sieg hatte den Carus Metius *) feuntlich gemacht; noch ertönte nur der Albanische Pallast **) von Messalinus ***) Blutartheilen, und Massa Behius war damals schon angeklagt †). Bald aber führten unsre Hände Helvidius in's Gefängniß, uns erschütterte ††) des Mauricus und Rusticus Unblick, uns besprizte Senecio's unschuldiges Blut. Nero wandte doch die Augen ab, er befohl die Verbrechen, schaute sie nicht. Das Uebermaß des Elends unter Domitian war, zu sehen und gesehen zu werden, da man unsre Seufzer aufzeichnete, da zum Ausspähen so vieler erblassenden Menschen jener grause Blick und jene

*) Angeber des Arutenus Rusticus. Nach Domitians Tod fand man bei diesem Metius auch eine schriftliche Anklage gegen den jüngern Plinius.

***) Domitians Lieblingsaufenthalt, 2 1/2 deutsche Meilen von Rom, an der Appischnen Straße, wo er oft geheimen Blutrath hielt.

***) Von diesem Messalinus sagt Juvenal:

Gelöst in unsrer Zeit ein großes und leuchtendes Unthier.

†) Die Anklage geschah durch Senecio und Plinius; wegen Erpressungen in der Provinz Bätica in Spanien.

††) Auch hier finde ich wahrscheinlicher, daß nach visus ein Zeitwort ausgefallen sey, als daß perfudit zu beiden Gliedern gehöre. Dieß letztere Wort im eigentlichen Sinne zu nehmen, ist ganz im Geiste des poetischen Tacitus.

Röthe genügte, womit er sich gegen alle Scham verpanzerte *).

Du aber, Agricola, warst glücklich, nicht allein durch den Glanz deines Lebens, sondern auch durch den günstigen Zeitpunkt deines Todes. Nach dem Berichte Derer, die deine letzten Worte vernahmen, ertrugst du standhaft und gelassen den Tod, als wolltest du, so viel an dir lag, den Fürsten entzündigen. Mir aber und deiner Tochter vermehrt, außer dem herben Schmerz um den entrissenen Vater, auch Dieß die Trauer, daß uns nicht vergönnt war, dir in der Krankheit beizustehn, den Sterbenden zu pflegen, an deinem Blick, an deiner Umarmung uns zu laben. Wahrlich, jeden Befehl, jedes Wort hätten wir aufgefaßt und tief im Herzen bewahrt. Das schmerzet, das verwundet uns, daß das Verhängniß einer so langen Abwesenheit vier Jahre früher dich uns entriß. Zwar hat ohne Zweifel, o Bester der Väter! die liebevolle Gattin, die dir zur Seite saß, Alles gethan zu deiner letzten Ehre; allein mit weniger Thränen wurdest du bestattet, und beim Scheideblick vermisten noch Etwas deine Augen.

46. Wenn für die Seelen der Frommen irgend eine Stätte ist; wenn, wie die Weisen lehren, nicht mit dem Leibe zugleich große Geister auslöschten, o so ruhe sanft, und zieh' uns die Deinigen von kleinmüthiger Sehnsucht und unmännlicher Klage ab zur Betrachtung deiner Tugenden, die wir weder betrauern noch bejammern dürfen. Durch Bewunde-

*) Ganz so schildert den Domitian auch der jüngere Plinius, im Panegyrr. Cap. 48. am Schluß.

rung viel mehr als durch verhallendes *) Lob, und wofern wir's vermögen, durch Nacheiferung wollen wir dich preisen. Dieß ist wahre Verehrung, Dieß die heilige Pflicht jedes in Liebe verbundenen Herzens. Dieses sey auch deiner Tochter und Gattin empfohlen; so mögen sie des Vaters, so des Gatten Andenken feiern, daß sie dessen Thaten und Worte alle betrachten, und lieber die schönen Züge seines Geistes als seines Körpers sich einprägen. Nicht daß ich Bildnisse aus Marmor oder Erz gestaltet widerrathen möchte; allein wie das Antlitz des Menschen, so ist auch des Antlitzes Abbild hinfällig und vergänglich, das Wesen der Seele ist ewig; sie kann nicht durch andern Stoff noch Kunst festgehalten und dargestellt werden, als durch eigenen Charakter. Was wir an Agricola liebten, was wir bewunderten, bleibt und wird bleiben in den Gemüthern der Menschen, im Laufe der Jahrhunderte, im Rufe der Geschicht. Mag Viele der Vorzeit als Ruhmlose und Uedle Vergessenheit decken; Agricola, der Nachwelt geschildert und überliefert, wird unsterblich seyn.

*) Die Lesart der Handschriften *temporalibus* gegen alle *Autorität* mit *immortalibus* zu vertauschen, ist doch zu gewagt.